

KOSTENLOS ZUM MITNEHMEN

LESEQUICKIE

A stylized illustration in a dark teal, textured background. A young girl with black hair in a ponytail, wearing a green dress and a red chair, sits on a large, dark blue book. She is looking towards the left. To her left is a large, green, furry monster with a wide, toothy grin and blue droplets hanging from its mouth. To her right, a red, multi-eyed monster with sharp teeth is perched on a dark tree branch. Below it, a red cat is also on a branch. In the upper left, a large red eye with a black pupil and a jagged, toothy mouth is visible. In the upper center, a grey UFO with a red alien inside is flying. The sky is dark with several yellow stars and grey, circular moon phases. The overall style is whimsical and slightly spooky.

Leseprobe regionaler Autorinnen und Autoren

KINDER AUSGABE

HERBST 2021



Kennst Du schon Violetta?



Interaktive Abenteuer
für Leseanfänger
zum Lesen, Hören
und Mitmachen!

Lustiger Rätselspaß, Violettas Buchclub und die
Chance auf einen persönlichen Brief der jungen Hexe
warten auf dich unter
www.violetta-streifstrumpf.de

EDITORIAL



„EIN QUICKIE WECKT DIE LUST AM LESEN!“

**Liebe Eltern und Großeltern, Tanten und Onkel,
Erzieher:innen, Lehrer:innen und alle, die mit Kindern zu tun haben,
vor allem aber: Hallo liebe Kinder!**

Lesen ist ein Schlüssel zum Erfolg: Es ist nicht nur eine wundervolle Freizeitbeschäftigung, die überall und jederzeit funktioniert, sondern schult auch Konzentrationsvermögen, Kommunikationsfähigkeit und Eigenständigkeit. Vorlesen stärkt die Bindung, eigenes Lesen das Selbstbewusstsein.

Wer lesen kann, lernt, sich mit sich selbst zu beschäftigen. Kinder, die lesen, haben zudem oft einen größeren Wortschatz, weniger Probleme mit Rechtschreibung und Zeichensetzung und damit bessere Chancen im Berufsleben.

Aus diesem Grund freuen wir uns, die dritte und bislang farbenfroheste Ausgabe des LeseQuickies den Kindergartenkindern und Grundschüler:innen zu widmen – die Region hat auch hier einiges zu bieten.

Viel Spaß beim Vor- und Selbstlesen!

Tanja und das Team von AAM

STECKBRIEF

NAME

Anna Klein

BEZUG ZUR REGION

Ich bin gebürtige Saarländerin und habe bis auf einen kleinen Großstadtaufenthalt mein ganzes Leben in der Gemeinde Wadgassen verbracht. Das größte Glück im Saarland zu leben, besteht für mich darin, meine Familie und Freunde in meiner Nähe zu haben. Das ist unbezahlbar.



Foto: Jenny Jung Photography

Schreiben bedeutet für mich...

... die eigenen Erfahrungen zu heilen, zu transformieren und anschließend frei und selbstbestimmt meinen Weg zu gehen.

Als echte Herausforderung beim Schreiben empfinde ich...

... Kreativität und Zeit unter einen Hut zu bringen. Kreativität benötigt sehr viel Zeit, um sich zu zeigen und anschließend entfalten zu können.

Bei einer Schreibblockade...

... klappe ich den Laptop zu. Manchmal auch wochenlang. Ich warte, bis ich einen inneren Impuls verspüre – Das ist mein Zeichen.

Zum Schreiben brauche ich unbedingt...

... einen Kaffee und Ruhe..

Wenn ich nicht schreibe, dann...

... helfe ich Kindern und deren Familien im Auftrag der sozialpädagogischen Familienhilfe.

Aktuell schreibe ich an...

... einem autobiografischen Ratgeber und weiteren Kinderbüchern. Ich schreibe und lese immer mehrere Bücher gleichzeitig.

Website: www.annas-wunderland.de

Facebook: Annas Wunderland Instagram: [annas.wunderland](https://www.instagram.com/annas.wunderland)

Sankt Nimmerlein und die verschwundenen Träume

Es gibt einen Ort, verborgen hinter den Sternen, wo die verschwundenen Träume leben.

An diesem besonderen Ort lebt ein kleines Wesen mit kugelrundem Bauch. Es hat viele Haare auf dem Kopf, die ihm allerdings zu Berge stehen. Aber sie müssen ihm auch schließlich zu Berge stehen bei all der Arbeit, die der kleine Kerl zu erledigen hat. Der lange, graue Bart wächst auch viel schneller, seitdem er so viel arbeiten muss. Allein in den letzten drei Jahren musste der Kleine seinen Bart bereits 625 Mal schneiden. Ja, du hast genau richtig gehört: sechs-hundert-fünf-und-zwanzig Mal.

Kannst du dir das vorstellen?

Das Kerlchen wohnt in einem winzigen Häuschen mit einem winzigen Gärtchen, in dem gerade mal ein Apfelbaum und ein Himbeerstrauch Platz haben.

Und natürlich der Schaukelstuhl, in dem der kleine Kerl stundenlang sitzt und wippt, während er den Äpfeln beim Wachsen zusieht. Zumindest war das früher einmal so. Da hat das Kerlchen die Äpfel oft dabei beobachtet, wie sie immer runder und größer wurden. Er hat die Äpfel so lange angesehen, bis sich die grüne Schale rot färbte.

Doch die Zeiten haben sich geändert.

Das Wesen, von dem ich dir erzähle, ist der Sankt Nimmerlein höchstpersönlich. Der Sankt Nimmerlein ist bei den Menschen sehr bekannt. Er ist nämlich immer dann zur Stelle, wenn ein Erwachsener einen Traum hat und ihn einfach zerplatzen lässt. Und es sind ja meistens die Erwachsenen. Dann sagen sie auf der Erde Sätze

wie „Das wird nie was. Das funktioniert nicht. Da kann man bis zum Sankt Nimmerleinstag drauf warten.“

Das ist der Augenblick, in dem ein Traum mit einem so lauten Knall platzt, dass ihn der Sankt Nimmerlein sogar hinter den Sternen hört. In derselben Sekunde fangen seine Ohren an zu wackeln und das kleine Wesen schüttelt sich von oben bis unten und unten bis oben vor Schreck. Doch alle Aufregung hilft nichts. Er muss sich auf den Weg machen und die lange Reise zur Erde auf sich nehmen.

Der Sankt Nimmerlein schnappt sich seinen Rucksack und springt von einem Stern zum anderen. Dabei zählt er fleißig mit. Die Füße des Sankt Nimmerlein sind allerdings so schnell, dass er gar nicht hinterherkommt mit dem Zählen.



Hat's dir gefallen?

- Buchtitel:** Sankt Nimmerlein und die verschwundenen Träume
- Verlag:** Eigenverlag, Neuauflage wird im Kampenwand Verlag erscheinen
- ISBN:** 978-3-94-773850-2
- Wo gibt's das Buch:** Im Buchhandel und auf der Website www.annas-wunderland.de





STECKBRIEF

NAME

Dorothee Schellenbach

BEZUG ZUR REGION

Ich bin im Kreis Saarlouis geboren und lebe, liebe und arbeite (bis auf die Zeit meines Studiums und 3 Jahre danach) hier. Ich mag unsere Region, weil sie wundervoll und facettenreich ist. Wenn ich mich bewusst umschaue, komme ich mir manchmal wie im Urlaub vor. Auch die Nähe zu Frankreich ist für mich sehr wertvoll.



Foto: Autorin

Schreiben bedeutet für mich...

... in eine andere Welt einzutauchen und im Wachzustand zu träumen. Das ist ein Kurzurlaub für die Seele!

Als echte Herausforderung beim Schreiben empfinde ich...

... Lärm

Bei einer Schreibblockade...

... male ich, schreibe an einer anderen Geschichte oder höre der Natur zu.

Zum Schreiben brauche ich unbedingt...

... Ruhe, Zeit, inspirierende Gedanken und einen guten Sitzplatz

Wenn ich nicht schreibe, dann...

... spiele ich mit meinen Kindern, arbeite ich oder knoddele irgendwas

Aktuell schreibe ich an...

... den Geschichten von „die kleine gelbe Maus“ (zwei Geschichten sind vom Text schon fertig; die Bilder dazu entstehen gerade...) und an einer zauberhaften Geschichte über zarte Blüten.

VON ANGST, MUT UND FLEDERMÄUSEN

Die Fledermaus Frieda saß, wie jeden Abend, wenn die anderen Fledermäuse zum Tanz der Fledermäuse losflogen, in ihrem Baum unter einem dicken Dach von Blättern. Ganz vorsichtig spitzte sie zwischen den Blättern hoch zum Himmel. Es war eine klare Nacht; nicht eine einzige Wolke zog am Himmel vorbei und die Sterne funkelten, als wollten sie ein Glitzermeer für den Flug von Frieda vorbereiten. Der Mond leuchtete und erhellte die Nacht so, als wolle er Frieda sagen, dass sie keine Angst zu haben brauche.

Aber Frieda würde nicht fliegen, wie sie jeden Abend nicht flog. Sie genoss nur den zaghaften Blick durch die Blätter in diese traumhafte Nacht. Ein wenig traurig war sie schon und sie fühlte sich einsam. Denn wie sehr wünschte sie sich, diesen Anblick und diesen Moment mit jemandem teilen zu können.

Und so flüsterte sie dem Mond ihre Wünsche zu und ein paar Tränchen kullerten ihr die Backen herunter. Der Mond gab natürlich keine Antwort, denn er war ja viel zu weit weg, um ihre geflüsterten Worte zu hören. Wäre der Mond näher bei Frieda gewesen, hätte er ihr bestimmt einen guten Ratschlag erteilt. Der Mond wusste sehr, sehr viel, weil er von dort oben am Himmel auch sehr viel sah und dadurch so klug und weise geworden war im Laufe der langen Zeit, die er schon am Himmel wohnte.

Frieda seufzte und schloss die Augen. Sie war sich sicher, diese Angst niemals überwinden zu können, auch wenn sie deswegen ewig einsam bleiben müsste. Denn sie hatte eine unerklärliche Angst, in der Nacht zu fliegen. Sie hatte Angst, dass sie in den Himmel fallen würde und niemals zurück nach Hause finden könnte. Deshalb flog sie nur in der Dämmerung morgens und

abends, wenn Sonne und Mond aufeinandertreffen, sich fast küssen und die Sterne den Atem anhalten. Das waren nur ein paar Minuten, aber es waren Minuten wahren Glücks, die ihr wie Stunden vorkamen. Ihre Freunde hielten sie für verrückt und ihre Eltern waren besorgt. Frieda nahm nie teil am Tanz der Fledermäuse, der jede Nacht stattfand und bei dem jede Fledermaus den richtigen Partner für ihr Leben fand und dann weiterhin jede Nacht mit demjenigen tanzte.

Frieda schluckte wieder und wieder, doch der Kloß in ihrem Hals wollte nicht verschwinden. Immer wieder versuchte sie, in der Nacht loszufliegen, aber bisher war ihre Angst immer zu groß gewesen. Sie saß zusammengekauert auf ihrem Baum und wartete auf den Sonnenaufgang.

Fast hätte sie verschlafen. Die Sonne blinzelte schon am Horizont und hüllte die Landschaft in ein morgendliches orangenes Strahlen. Die Vögel fingen schon an zu singen. Frieda rieb sich die Augen und flatterte aus ihrem Baum.

„Ein paar Minuten nur“, dachte sie, „ein paar Minuten nur diesen schönen Moment des Fliegens auskosten ...“

An diesem Abend saß Frieda wieder in ihrem Baum und schaute zwischen den Blättern zu dem strahlenden Mond empor. Sie wusste, dass der Mond sehr klug war. Man erzählte sich nämlich, dass die ein oder andere Fledermaus schon hoch genug geflogen war und mit dem Mond gesprochen hatte. Selbst die Eulen holten sich manchmal Rat bei dem Mond.

Da kam Frieda eine Idee: Sie könnte doch eine Leitung bauen bis zum Mond. Dann würde er sie bestimmt hören. Und so pflückte sie große Blätter vom Baum, rollte jedes einzelne zu einem dünnen Röhrchen zusammen und steckte die einzelnen Röhrchen ineinander. Durch das Geäst und die Blätter des Baumes schob Frieda

diese Blattleitung dem Mond entgegen. Und als sie nur noch das eine Ende in der Hand hielt, sagte sie ganz zaghaft fragend: „Hallo?“ in das Rohr.

Stille ...

Frieda räusperte sich. Etwas kräftiger sprach sie ins Rohr: „Hallo Mond?“ und wartete ...



Hat's dir gefallen?

Buchtitel: Von Angst, Mut und Fledermäusen
Verlag: Selbstverlag / Donnerwetter-Bücher
ISBN: 978-3-00-050434-1

Wo gibt's das Buch: Buchhandlung „Rote Zora“ in Merzig oder bei mir persönlich über die Website





NAME

Sandra Baumgärtner

BEZUG ZUR REGION

Lebt in Trier und hat viele Leser*innen im Saarland



Foto: Frank Gebauer

Schreiben bedeutet für mich...

... Realitätsflucht, Entspannung, Herausforderung, Glück.

Als echte Herausforderung beim Schreiben empfinde ich...

... stetig weiterzuschreiben und nicht zu verzweifeln, wenn einen die Muse verlässt.

Bei einer Schreibblockade...

... backe ich Brot/Brötchen und esse Kimchi Fried Rice mit Spiegelei.

Zum Schreiben brauche ich unbedingt...

... genügend Kaffee/Tee, Sonne und die passende Musik.

Wenn ich nicht schreibe, dann...

... schreibe ich gedanklich weiter.

Aktuell schreibe ich an...

... unglaublich, aber wahr: An gar nichts. Aber ich plane den nächsten Vampirroman für meine „Darklander“-Reihe.

Website: www.sandra-baumgaertner.de Facebook: [sandrabaumgaertnerautorin](https://www.facebook.com/sandrabaumgaertnerautorin)

Instagram: [autorin_sandra_baumgaertner](https://www.instagram.com/autorin_sandra_baumgaertner)

VAMPI: DIE KLEINE VAMPIRFLEDERMAUS

Es war zu einer Zeit, in der es sehr viele Römer gab. Und die errichteten sehr viele Bauwerke: Amphitheater, Thermen und große Stadttore. Eines dieser Stadttore hatte einen ganz besonderen Namen. Man nannte es Porta Vampira. Und das kam so:

Der Statthalter, Marc Augustus, hatte einst eine famose Idee. Er baute um seine Stadt eine große Mauer und schützte die Bewohner so vor Feinden. Lediglich durch ein Tor - damals hieß das Porta - konnte man die Stadt noch betreten. Doch Schutz war nicht das Einzige, was Augustus seinen Untertanen geben wollte.

Jeder, der durch das Tor kam, musste Eintritt bezahlen. Von Nah und Fern reisten Besucher an und wollten die schöne Stadt besichtigen. Und jeder ließ ein bisschen Geld da.

Ja, Marc Augustus war ein schlauer Mann. Und er hätte die Stadt sicherlich sehr reich gemacht, wenn....

... Ja, wenn da nicht eine kleine Vampirfledermaus namens Vampi gewesen wäre.

Vampi hatte zu jener Zeit nämlich auch eine famose Idee: Sie verließ ihre alte Schlafstätte im Wald und ging auf die Suche nach einem neuen Zuhause. „In der Höhle ist es mir viel zu langweilig“, fand sie. „Im Wald gibt es doch nur Füchse und Eichhörnchen zu sehen. Ich will in die Stadt und dort Abenteuer erleben.“

In der Porta, im rechten Torpfosten, zwischen den rauen Steinquadern, fand Vampi ein kleines Loch und dahinter eine Wohnhöhle, die fast so groß war wie

ihre alte. Nur mit einem viel, viel schöneren Ausblick.
Denn von hier aus sah sie schick gekleidete Menschen,
prächtige Soldaten und rappende Pferdekarren. Und
wenn sie tagsüber nicht schlief, saß sie in ihrem Stadt-
tor, beobachtete das bunte Treiben und trällerte fröhlich
ein Liedchen:

Vampi, Vampi, ist ein Vampir! Wollt in die Stadt gehen.
Die weite Welt sehn. Vampi, Vampi, ist glücklich hier!
(Nach der Melodie von `Kuckuck, Kuckuck, ruft's aus
dem Wald´)



Hat's dir gefallen?

Buchtitel: VAMPI: Die kleine Vampirfledermaus
Verlag: Machwerke Verlag
ISBN: 978-3-94-736113-7
Illustrationen: benSwerk: www.benswerk.com





V. AMPI. VAMPI.

IST

EIN

VAMPIR!



WOLLET IN DIE
STADT
GEHN.

DIE WEITE WELT SEHN.

V. AMPI. VAMPI.

IST GLÜCKLICH
HIER!

NAME

Jens Schumacher

BEZUG ZUR REGION

Wohnt im schönen Spiesen



Foto: C. Marit

Schreiben bedeutet für mich...

... Alltag, Lebensunterhalt, Hobby & Passion.

Als echte Herausforderung beim Schreiben empfinde ich...

... teilweise etliche Projekte bei unterschiedlichen Verlagen in unterschiedlichen Stadien der Fertigstellung auf dem Schirm zu behalten & jedes mit vollem Einsatz bis zur Druckreife zu betreuen.

Bei einer Schreibblockade...

... Sorry, so was hatte ich noch nie. Ich halte das für ein psychosomatisches Prokrastinationsphänomen, zu dem es verstärkt dann kommt, wenn man sich selbst und seine Arbeit zu wichtig nimmt.

Zum Schreiben brauche ich unbedingt...

... Ruhe. Und ein ordentliches Arbeitszimmer.

Wenn ich nicht schreibe, dann...

... lese ich. Kunst entsteht nie aus einem Vakuum heraus, sondern auf Basis von Inspiration und frischem Input. Wenn ich nicht lese, kann ich auch nicht schreiben.

Aktuell schreibe ich an...

... einem neuen ESCAPE ROOM-Kartenspiel sowie einer weiteren Kollaboration mit Bestsellerautor Wolfgang Hohlbein.

DAS BUCH MIT DEM FLUCH - LASS MICH HIER RAUS!

Von mir aus – erzähle ich dir halt eine Gutenachtgeschichte! Aber eine, die zu einem Weichei wie dir passt. Sie heißt:

Das große Abenteuer der drei süßen flauschigen Kätzchen
Na, gefällt dir das?

Hab ich mir gedacht. Hä, hä, hä!

Dann halt jetzt brav die Klappe und hör zu!

Es waren einmal drei süße flauschige Kätzchen. Sie hießen Maunza, Flauscha und Schnurra ...

Was? JAAA – ich hab *absolut* keine Lust zu erzählen, verflucht und zugeschnurrt! Merkt man das?

Pffft! Mir doch egal!

... und wohnten im Haus eines Arztes namens Ignatzius Stutzkeitz. Eines Abends fuhr der Doktor auf eine Gala, wo er für seine neueste medizinische Errungenschaft geehrt werden sollte: eine Pille, die Schnupfen in Husten umwandeln konnte und umgekehrt. Das war eine weltbewegende Neuerung – endlich brauchte jeder nur noch *die* Sorte Erkältung zu erdulden, die ihm persönlich weniger ausmachte.

Die drei dämlichen Kätzchen ...

Entschuldigung!

... die drei süßen flauschigen Kätzchen erkundeten das Haus. Dabei kamen sie an der Tür des privaten Forschungslabors von Dr. Stutzkeitz vorbei. Normalerweise war diese abgeschlossen, denn niemand außer dem Arzt durfte diesen Raum betreten. Heute jedoch war der Doktor in Eile gewesen und hatte die Tür offen gelassen.

Die drei Kätzchen ...

Mann, ist das öööde! *Kätzchen*, hä? Und dazu soll einem Dämon aus der Unterwelt eine spannende Geschichte einfallen?

Was zum Höllenpfehl *machen* Kätzchen eigentlich den ganzen Tag?

Ach? Sie schleichen herum?

Aha. Schön. Von mir aus.

Auf leisen Pfoten schlich Flauscha durch die offene Tür in den unbekanntem Raum. Maunza und Schnurra folgten ihr.

Das Labor war voller Fläschchen und Schüsseln und Tiegel und Spritzen und Mikroskope und anderer verwirrender Dinge.

Maunza, die frechste der drei, sprang auf einen der Arbeitstische. Auch Flauscha und Schnurra ...

Pesthauch und Giftspritze – sind *das* vielleicht dämliche Namen!

... hopsten hinauf. Als sie sich umsahen, tapste Flauscha mit ihren schrecklichen, klauenbewehrten ...

Nein, Moment mal! Auf was laufen Katzen?

Wie heißt das?

Danke!

... mit ihren samtweichen Pfoten in eine kleine Metallschüssel, in der lauter bunte Drops lagen. Sie sahen ein bisschen aus wie Katzenfutter, und da die drei Kätzchen sagenhaft dämlich ...

Eeeeentschuldigung!

... da sie sehr hungrig waren, verdrückten sie sofort eine paar davon.

Plötzlich wurden sie sehr müde, und nacheinander fielen Maunza, Flauscha und Schnurra in einen tiefen Kätzchenschlummer.

Als sie wieder erwachten, war das Labor um sie herum verschwunden. Sie lagen unter freiem Himmel!

Vorsichtig erhoben sie sich. Krümel und Staub rieselten aus ihrem borstigen ... will sagen: flauschigen Fell. Unsicher machten sie ein paar Schritte – da knirschte es unter ihren ... äh, genau: unter ihren *Pfoten* plötzlich ganz verdächtig.

Maunza sah zu Boden und erkannte die zermatschten Überreste eines winzigen Hauses mitsamt Katzenklo und privatem Forschungslabor.

Die drei süßen flauschigen Kätzchen hatten ein vom Doktor entwickeltes, noch unerprobtes Wachstumsmittel gefressen und waren ins Unermessliche gewachsen! Jede von ihnen war jetzt drei Kilometer groß.

Unsicher, was sie nun anfangen sollten, stolchten die drei ein wenig durch die Gegend. Bei jedem Schritt zermalmten sie unter ihren jetzt Millionen Tonnen schweren Pfoten Häuser, Autos, Wälder, Menschen und Tiere. Im Handumdrehen hatten sie ihre Heimatstadt dem Erdboden gleichgemacht. Wohin auch immer sie gingen, sie richteten ein heilloses Chaos an ...

WIE? Diese Geschichte gefällt dir nicht?

Aber sie hat doch süße ... na ja, sagen wir: Sie hat flauschige Kätzchen!

Mecker, mecker, mecker!

Dann eben nicht! Die Geschichte war sowieso fast zu Ende.

Und wenn sie nicht gestorben sind (was sie nicht sind!), dann trampeln sie noch heute auf ihren alles vernichtenden Samtpfötchen irgendwo auf dem Globus herum.

So, da hast du's: eine Geschichte mit Kätzchen.

Und jetzt **PENN ENDLICH!** Wir haben morgen noch viel vor!

Hat's dir gefallen?

Buchtitel: Das Buch mit dem Fluch - Lass mich hier raus!

Verlag: arsEdition

ISBN: 978-3-84-584212-7

durchgehend farbig illustriert, Umschlagsprägung mit Glanzfolie







NAME

Angelika Lauriel

BEZUG ZUR REGION

Ich bin im Saarland geboren und lebe hier. Habe hier die Schule besucht, mein Studium gemacht und meine Berufe ausgeübt und tue Letzteres noch immer.



Foto: Traumstoff

Schreiben bedeutet für mich...

... eine der schönsten Beschäftigungen der Welt, die ich allerdings aus zeitlichen Gründen gerade nur sehr selten ausüben kann.

Als echte Herausforderung beim Schreiben empfinde ich...

... gute Verlage für die eigenen Bücher zu finden oder, wenn ich selbst verlege, meine Bücher bekannt zu machen.

Bei einer Schreibblockade...

... setze ich mich hin und schreibe. Ernsthaft hatte ich noch nie eine Schreibblockade. Für sowas fehlte mir immer die Zeit. Leider fehlt sie mir auch oft zum Schreiben.

Zum Schreiben brauche ich unbedingt...

... Ruhe und Zeit.

Wenn ich nicht schreibe, dann...

... übersetze ich Romane, begutachte Buchprojekte, lektoriere Buchmanuskripte, lebe.

Aktuell schreibe ich an...

... einem Roman, der im Saarland und in der Toskana spielt. Außerdem korrigiere ich eine deutsch-englische Ausgabe meines Kinder-Fantasy-Romans „Phantanimal und das Magische Buch der Zaubersprüche“.

Website: www.angelikalauriel.de Instagram: @angelikalauriel Twitter: @Anlauriel

Facebook: [AngelikaLauriel.LauraAlbers](https://www.facebook.com/AngelikaLauriel.LauraAlbers)

VIER FÜR DIE UMWELT: GIFTSKANDAL AM SCHELLENBACH

Zuerst dachte ich mir noch nichts, als ich Lily nicht sah. Tom und Maggie holten ihre Räder, ich mein Waveboard. Dann blickte ich mich nach meiner Schwester um und runzelte die Stirn. »Wo ist denn Krümel?«

Maggie und Tom spähten ebenfalls über den Parkplatz.

»Lily?«, rief ich und ging zu der Stelle, an der sie vorhin gekauert hatte, um die Katze zu streicheln. Weder von dem Kätzchen noch von meiner Schwester sah ich irgendeine Spur. War sie etwa dem Tier hinterhergelaufen? Langsam wurde ich sauer. Ein Hund hätte auf mich gewartet und mich freudig begrüßt. Ich lief den Parkplatz ab. Nein, hier war sie nicht mehr.

»Mist!«

»Was machen wir denn jetzt?«, fragte Maggie.

Tom rieb sich die Nase. »Meinst du, sie ist nach Hause gelaufen?«

Ich stemmte die Hände in die Hüften, die volle Einkaufstasche hing schwer auf der einen Seite herunter. Mit einem Ächzen bückte ich mich dann und klemmte das Waveboard unter den freien Arm. »Null Ahnung. Eigentlich weiß sie genau, dass sie nicht allein gehen darf. Mist!«

Wir suchten noch einmal den ganzen Parkplatz ab und stiegen sogar zwischen die Büsche und Hecken rund um den Platz, um sie zu finden. Keine Spur von Lily.

Schließlich fragten wir die Leute, die ihre Einkaufswagen zurückbrachten und zu ihren Autos gingen. Niemand hatte sie gesehen. In wachsender Aufregung liefen wir die Straße entlang, zuerst in die eine Richtung, dann in die andere, bis wir fast wieder bei mir zu Hause

waren, aber auch da fanden wir sie nicht. Als wir wieder zum Parkplatz kamen und Lily noch immer verschwunden war, verwandelte sich meine Wut auf sie in einen festen Klumpen im Bauch. Mir war ganz übel.

»Ich muss heim. Vielleicht ist sie doch schon vorge-
rannt.«

Meine Freunde fuhrten neben mir her. Ich versuchte, mich abzuregen. Sicher hockte sie längst vor dem Haus auf den Stufen oder vielleicht im Hof, weil sie ja noch keinen Schlüssel besaß. Klar, sie würde ganz bestimmt auf uns warten und sich freuen, weil sie uns einen Streich gespielt hatte. Wahrscheinlich hatte sie sich gar nichts dabei gedacht.

Als wir vor unserem Haus ankamen, sprangen Maggie und Tom von ihren Rädern. Vor der Tür saß Lily schon mal nicht. Aber das musste ja nichts heißen. Bestimmt war sie durch die Garage nach hinten gelaufen. Ich stellte mein Waveboard in der Garage ab und wollte die Tür aufdrücken, die zum Hof führt. Zugesperrt.

»Mist!« Ich starrte meine Freunde an. Hier konnte Lily nicht sein.

»Klingel doch mal, vielleicht ist sie ja drinnen«, meinte Maggie.

»Nein, meine Mutter ist in der Kita, und Paps gibt doch jetzt Leichtathletik im Turnverein.«

»Trotzdem. Vielleicht sind sie früher nach Hause gekommen«, meinte Tom.

Ich drückte auf den Knopf, aber niemand öffnete. Also zog ich meinen Schlüssel aus der Tasche und schloss auf.

»Lily!« Ich ließ den Einkaufsbeutel im Flur fallen und lief nach oben zu ihrem Zimmer. Natürlich bekam ich keine Antwort und fand sie auch nicht. Als ich wieder nach unten sprintete, sahen Tom und Maggie mir betre-

ten entgegen. Sie hatten im Wohnzimmer, in der Küche, im Bad und sogar in der Speisekammer nachgesehen.

»Wir müssen zurück zum Supermarkt.« Ich lief los. Diesmal holte ich mein BMX-Rad aus der Garage, damit wir schneller waren. Außerdem nahmen wir die Umgehungsstraße, die auf kürzerem Weg in die Nähe des Supermarkts führte. Wir mussten am Kreisel beim Gewerbegebiet nur nach rechts fahren. Unterwegs wurden wir von einem großen LKW aufgehalten, der vor einer Baustelle quer über die Straße wendete. Das Warten machte mich noch nervöser. Es fühlte sich an, als würde mein Gesicht zu einer Maske gefrieren. Ich sah immer nur meine kleine Schwester vor mir. In diesem Moment konnte ich gar nicht mehr verstehen, dass ich sie jemals hatte gegen einen Hund eintauschen wollen. Mit ihren grünen, kugelrunden Augen war sie die niedlichste Schwester der Welt, ehrlich!

Hat's dir gefallen?

Buchtitel: Vier für die Umwelt: Giftskandal am Schellenbach

Verlag: Selbstverlag/Books on Demand

ISBN: 978-3-75-192254-8

Wo gibt's das Buch: Online, in einigen gut sortierten Buchhandlungen. In jeder Buchhandlung bestellbar







Der LeseQuickie ist eine Kooperation von



amm
ARTS MUSIC MEDIA

Unterstützt durch

pop **S**cene

IMPRESSUM

Verlag

AMM Arts Music Media UG (haftungsbeschränkt)
Schützenstraße 3 - 5, D-66123 Saarbrücken

- gleichzeitig Adresse des Verlags, des verantwortlichen Redakteurs und für den Anzeigenteil -

Telefon: 0176 45 97 85 36

Telefax: 0681 93 88 26 07

E-Mail: kontakt@artsmusicmedia.de

Geschäftsführer: Gregor Theado
Amtsgericht Saarbrücken, HRB 104 307

Redaktion

Tanja Karmann, Jennifer Jann, Gregor Theado (V. i. S. d. P.)

Druck

FLYERALARM GmbH, Alfred-Nobel-Str. 18, 97080 Würzburg

Fotos

Cover: Tini Malitius | Illustration, Website: www.tinimalitius.com, Instagram: @tinimalitius

Editorial: BuS Fotografie Stefan Burgard

Tiere am Lagerfeuer: Yrrwisch, Website: Yrrwisch.art, Instagram: @Yrrwisch.Illustration

Sonstige Bilder: Autor:innen / Verlage / Siehe Quellenangabe am Bild

Vielen Dank an alle Autorinnen und Autoren sowie Verlage für die zur Verfügung gestellten Grafiken!

Erscheinungsweise

Ca. 1 - 2 Mal / Jahr

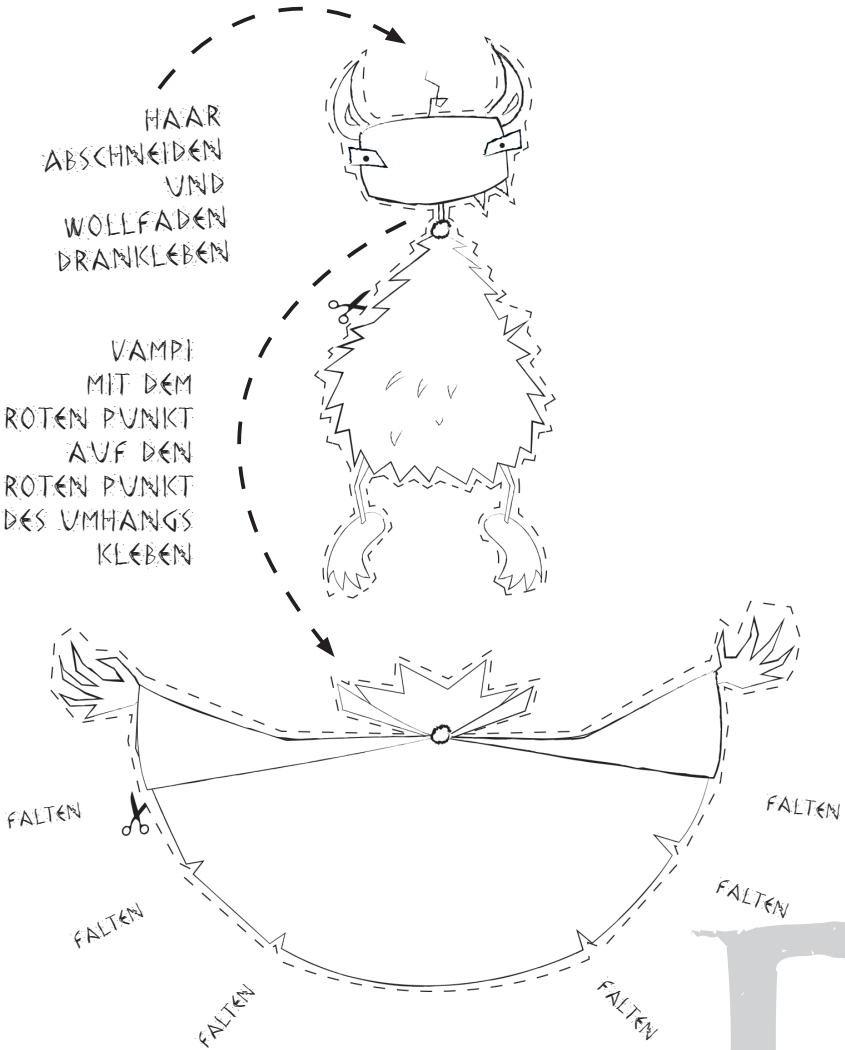
LQ

VAMPI

DIE KLEINE VAMPIRFLEDERMAUS

HAAR
ABSCHNEIDEN
UND
WOLLFADEN
DRANKLEBEN

VAMPI
MIT DEM
ROTEN PUNKT
AUF DEN
ROTEN PUNKT
DES UMHANGS
KLEBEN



BASTEL
BOGEN

KOSTENLOS ZUM MITNEHMEN

LESEQUICKIE

der Lesegenuss
für zwischendurch!

Fünf Geschichten - eine Region:

Nur AutorInnen mit einem besonderen Bezug zu unserer Heimat!

Fünf Geschichten - ein Genre:

Jede Ausgabe mit einem speziellen Genre - erkennbar an der Banderole!

Fünf Geschichten - eine Mission:

Beste Unterhaltung für die kleine Pause zwischendurch!

In dieser Ausgabe mit Quickies von:

**Anna Klein, Dorothee Schellenbach, Sandra Baumgärtner
Jens Schumacher, Angelika Lauriel**



pop **S**cene